

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bin Lehrerin. Und deshalb will ich nicht einfach so eine Rede halten. Ihr *Zuhörer*innen* seid gefordert, aktiv zuzuhören. Ich habe für Euch nämlich etwas im Text versteckt. Also: aufgepasst! Traut Euch! **Wer wagt, beginnt!**

Das klingt nach einer Zumutung? Okay, ist es auch. Aber ich traue Euch auch zu, dass Ihr diese Aufgabe mit etwas Konzentration schafft.

Eine Zumutung, die zu eigenem Denken herausfordert, mit dem gleichzeitigen Zutrauen in die Selbstkompetenz von mündigen Bürger*innen verstehe ich als Voraussetzungen für demokratische und partizipative Strukturen.

So gehen wir GRÜNEN miteinander um. Das haben wir bei dieser LDK bei der Abstimmung unseres Wahlprogramms im leidenschaftlichen Ringen um die passenden Worte und Inhalte praktiziert. Und ich bin sehr stolz auf dieses Ergebnis.

Und so, liebe Freundinnen und Freunde, gehen wir auch mit unseren Mitmenschen in unseren Wirkungsbereichen um. Das erlebe ich als Fraktionssprecherin in der Ratsarbeit, als Beisitzerin im Kreisvorstand und anderen gesellschaftlichen und politischen Gremien, aber auch als Lehrerin und Inklusionskoordinatorin in der Arbeit mit Schüler*innen und Kolleg*innen.

Denn, wir kennen zwar unsere grünen Ideale, aber *wissen* nicht schon alle Antworten auf die unterschiedlichen Fragen der Zeit. Darin unterscheiden wir uns von anderen Parteien!

Mit dem Wunsch nach einer fantasievollen, kreativen und lebenswerten Zukunftsgestaltung fragen wir gemeinsam **Wer wir sein könnten**. Und setzen diese Vision in gemeinsamen und angepassten Entscheidungen im Dialog und in der Interaktion um.

Und das tun wir **Von hier an anders**.

Diese Haltung des Respekts und der Wertschätzung für die Anderen und die Suche nach zukunftsorientierten Lösungen bringe ich in alle meine Schwerpunktthemen ein. Sie haben sich organisch aus meinen biographischen, beruflichen und geographischen Zusammenhängen ergeben.

Ich bin im Kreis Höxter groß geworden. In einem sogenannten „ländlichen Raum“. Mit all seinen Vorzügen und Herausforderungen. Ich möchte ein Bindeglied zwischen unseren gerade verabschiedeten Zielen und den Menschen in meinem Kreis sein, aber auch zwischen meinem Kreis und anderen „ländlichen Regionen“, sowie zwischen den Städten und „dem Land“. Damit wir in Zukunft unstigmatisiert von einer Region als *Lebensraum* sprechen.

Aber wo beginnt die Zukunft und wo hört Vergangenheit auf?

Es scheint so viel Vergangenheit auf unserer Gegenwart zu lasten, dass die Zukunft Mühe hat, Gegenwart zu werden.

Unsere meisten Schulen *sind* Orte der Vergangenheit!

Sie müssen viel mehr zu Orten der Wirklichkeit und der Zukunft werden. Sie müssen Schüler*innen individuelle und vielfältige Lernwege anbieten, denn Bildung ist der Schlüssel für die kommende Generation, ihre Zukunft bewältigen zu können.

In enger Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen der *Region* muss eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung weiter vorangetrieben werden, die nicht *nur* auf Inhalte zielt, sondern auch *Lernkulturen* verändert. Regionale Produkte gehören auf die Speisepläne, lokale Wertschöpfungsketten können für erfahrungsbasierte Bildungsprozesse genutzt werden, Natur und Landschaft müssen selbstverständliche Lernorte sein. Bildung muss mehr Begegnungen mit der Wirklichkeit und das Erleben von Selbstwirksamkeit ermöglichen.

Und genauso, wie sich Unternehmen und Stadtverwaltungen auf den Weg zur Gemeinwohlökonomie machen, müssen dies auch Schulbetriebe tun.

Ich mache mich stark für strukturelle Bildungsgerechtigkeit, die Diversität als bereichernd anerkennt.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Träger*innen der Zukunft gehören ins Zentrum unserer gemeinsamen Anstrengungen! Bildung muss sich verwirklichen durch inklusive, ganzheitliche und partizipative Bildungsangebote, die die jungen Menschen befähigen, mit Sachverstand und Lebenskompetenz den vielen Herausforderungen gewachsen zu sein. Also geben wir der Zukunft Raum und Zeit. Für die Entfaltung eines friedvollen Miteinanders in Vielfalt.

Und hier geht es *auch* darum, im rechtsstaatlichen und demokratischen Rahmen die Freiheit der Religionsausübung und der Weltanschauungen zu schützen und den schulischen Religionsunterricht auf wissenschaftlicher Basis als Vermittler von Verständigung einzusetzen.

Also überzeugen wir unsere Mitmenschen mit unserer Leidenschaft, mit unserem Glauben an die Zukunft, mit unserer wertschätzenden Haltung gegenüber den Menschen, Tieren und unserer Umwelt *und* mit unseren Taten.

Denn die Taten sind es, die einen Weg in die Zukunft bahnen und Visionen Wirklichkeit werden lassen.

Liebe Freundinnen und Freunde, Neues kann entstehen: gemeinsam, partizipativ, mit Zutrauen und als Zumutung! *Denkt* immer daran: **Unter dem Gully liegt das Meer!**

So, und jetzt noch einmal zurück zum anfangs erteilten Hörauftrag. Da wir leider nicht in Interaktion treten können, verrate ich diesen: Welche Buchtitel von Robert Habeck verstecken sich in meiner Rede? Nur soviel an dieser Stelle: es sind 4.

Danke fürs Mitmachen!

Für meine Landtagskandidatur bitte ich Euch um Eure Unterstützung!